

dieser Nacht erschien gewiß fast allen Kadetten im Traume ein oder das andre glänzende Ordenskrenz, das sich jeder durch eine besonders tapfere That erworben. Wer statt dessen ein kleines Holzkrenz erhielt, das die Stelle bezeichnete, wo er als Held für König und Vaterland gefallen und auch begraben lag, der sah dies nicht voraus. Das ist ja das Recht der Jugend, daß sie nur hoffnungsreich und zuversichtlich in die Zukunft blickt. Schlimm, wäre es anders!

Der 15. Juli brachte von Stunde zu Stunde größere Aufregung in das Kadettenhaus. Von einem ordnungsmäßigen Unterricht, von einer Aufmerksamkeit beim Zuhören war keine Rede mehr. Alles lauschte auf die Nachrichten, welche aus der Stadt kamen, und die sonst so zurückhaltenden Inspektionsoffiziere waren ganz außergewöhnlich nachsichtig und teilten ihren Zöglingen bereitwilligst mit, was sie in Erfahrung brachten. Es schien wirklich, als ob sie in den bisherigen Unteroffizieren und Kadetten schon die demnächstigen Kameraden sähen, und schnell, sozusagen im Handumdrehen, hatten sich letztere an den intimeren Verkehrston gewöhnt.

Nur zwischen den Sekundanern und Tertianern gab es in der Nachmittagsruhezeit eine gründliche Differenz. Es war ein althergebrachter Gebrauch, daß letztere von den ersteren bei verschiedenen Gelegenheiten tüchtig durchgeprügelt wurden. Da nun voraussichtlich der größte Teil der Sekundaner ebenfalls zur Armee entlassen werden würde, so machte einer der letzteren den mit allgemeiner Zustimmung aufgenommenen Vorschlag, heute den Tertianern eine gründliche Abschlagszahlung für die Prügel zu geben, die letztere im Laufe des Jahres noch jedenfalls bekommen hätten, ihnen aber wegen der plötzlichen Mobilmachung nun entgegen würden. Das geschah denn auch in redlichem Maße, und manche Beule auf einem Tertianerkopfe erinnerte diesen noch lange an den Abschied der in den Krieg gezogenen Sekundaner.

Am Abend des 15. verbreiteten sich die Nachrichten über die Rückkehr des Königs nach Berlin, den Empfang desselben durch die Einwohner der Hauptstadt und die bevorstehende Mobilmachung. Trotz der kolossalen Erregung aller im Kadettenhause Wohnenden verging die Nacht zum 16. doch ruhiger als die vergangene, denn die Natur verlangte ihr Recht und wiegte bald die meisten, durch die Aufregungen der vergangenen, größtenteils durchwachten Nacht und des letzten Tages doch ziemlich ermüdeten Kadetten in tiefen Schlaf.